

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Weiber Lob vnd Laster

Marconville, Jean

Cölln, 1605

Von dem Betrug vnd Schalckhafftiger Falschheit der Frawen. Das Neunde
Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-131286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131286)

Von dem Betrug vnd Schalkhafftiger
Falschheit der Frauen.
wen.

Das Neunde Capittel.

Wid were es sach daß alle die Schalkheiten vnd listige betrigeren so die Frauen pflegen zugebrauchen / wan sie ihre Männer suchen zuberliegen gleich weren der ehrlicher loosheit darmiten die Königin Maria von Arragon den König ihren Man betrogen / Sie solten würdig sein / gelobt vnd gepriffen zuwerden. Dan sehende daß sich der König an andern Frauen verginge / vnd sie die eheliche trewe nicht hiltte / hat Sie mittel gefunden / einen Cappelan / welcher des Königs diener war in seinen wollusten / an sich zu ziehen / vnd dessen freundschaft zuerwerben : disser hat die Königin vnderem Schein vnd Plaze einer des Königs Busschafft ingbracht / bey dem König zuschlaffen / wan dan der König gewar ware / das sich der tag fast nahente / hat er sie / sein ehr zuberwaren von sich gelassen : welches sie aber nicht thun wolte / sich gegen ime vermessende / das sie nicht von dannen gehen wolte auß seiner gegenwerdigkeit / bis sie glaubwürdige zeugen hette / das sie dieselbige nacht bey dem Könige hette geschlaffen. Der König mit diesem so ehrlichen betrug vberwunden / hat von der zeit an sein hauß Frau alzeit geliebet / vnd Sie

£ iiii

des.

deßhalben sehr gepriffen: welche nach verfliffung
ge der Neun Monaten im Jahr M. E. XCVJ.
in lag von einem jungen sohn/ Vatter nach mut
ter nicht wissende / was name sie ihme mochten
geben/ ließen sie zwölff Dorfsen anstecken/ vñ vff
jeglicher ein nahmen der zwölff Apostolen schrei-
ben mit einem fasten furnehmen / welche iorger
erste außgehen wurde/ solchen namen dem kind
zugeben/ so trug sich zu daß die Dorfsche von S.
Jacob ist am ersten außgegangen/ vñ also ward
daß Kind James genant / welches der nam ist/
So die Aragonesser dem Apostel gegeben.

2 Vnd da auch ob aller betrug der Frawen
diesem gleich were/ fur war der stand der mensch
licher sachen wurde viel besser fortzug haben/
aber so ich anmercke der frawen betrug nicht al-
lein von alten zeiten/ sondern auch was heutigs
tags geschicht/ so kan ich mich nicht enthalten/
ymb zubeschreiben/ vñnd zuberweinen den stand
der menschlichen dingen/ welche so zwersch lau-
fen/ daß der man so mit einer edler Naturen be-
gabt ist/ so Viehisch mus werden / daß er der be-
riggeren eines so schandlosen thiers vñd bestial
als die fraw ist vnderthon sein muß/ welche doch
die allerweisse vñd berumbste Personen so sema-
len vff der Welt gewesen betrogen hat: gleich
als scheint in adam/ Dauid/ Salomon/ vñnd
anderen berumpten Personen/ die durch den be-
trug der Frawen überwunden sein gewest / als
Hercules / welcher alle monstrern hatte vber-
wunden/ ist er gleichwol von einer Frawen ge-
zumbt worden.

So

3 So sehn auch die geistliche vnd Weltliche historien vol der verrätheren vnd verriegeren/ so die Frauen gemeintlich ihun betriben: wie solches offenbar ist auß der Historia von Dalsida welche als sie verstande hatte/das alle Samsbons krafft vnd stercke in seinem har gelegen ware/ ein mittel gefunden hat/ ihn in seinem schoos lassen zuschlaffen/ vnd vnder des sein har abzuschneiden/ mit welchem sie ihme auch al sein krafft vnd macht benommen hat.

4 Vnder allen der Frauen schalckheiten aber duncket mich das dergleiche keine sene/ wie groß sie doch möchten sein/ die dem beiruz/ so Fredegonde an dem König von Franckreich gebrauchet hat/die Historia ist diese. Als der König Chilperick der zweite/ wolte zihen gehn seinem Bruder Sigebert gegen die Teutsche Landsknecht beystand zu ihun/ befalch Er Antonere die Königin sein hauffraw/ die beschwengert war/ vnd groß ginge/dieser Fredegonde/ dieselbe vnder des er hinweg were zubewaren/ welche dissen last vff sich genommen/ nun hat sich nach der hand zugetragen/des Antonere die Königin als ihr zeit zugebären/herben genahet/ diese Fredegonde rath gefragt hat/zu wissen was fur eine gevatterin das sie möchte nemen/ ihre dochter/ darum sie eingelegen/ auß der tauffe zuheben/ Fredegonde die aller schalckhaffigste zraw zu se- ren zeiten hat ihr gerahen/das vff der Welt kein besser vnd bequemer seyn möchte als sie die Königin selbst/ damit das sie gleich fleischliche vnd

leibliche mutter were/ auch geistliche Mutter ja
 rer dochter möchre werden/ vñnd heiffen das sie
 wider geboren wurde/ aber disse gute einfeltige/
 Schlechte vñnd lüchlich glaubende Königin
 merckte das nicht/ das sie disse listige Schalck/
 häffrige vñnd falsche Framme berrigen wurde/ als
 so das sie jr glaubend Selber ihr dochter auß
 der tauffe gehaben/ vñnd jr gotte worden: Nun
 was das für nemen vñnd zwerck dieser Fredegon-
 de das sie wolte zerbrechen/ den ehstand dieses
 Chylperichs mit der Königin Andonere: die
 weilen sie gegen die kirchen ordnung gehan-
 delt hatte Als nun der König Chylperick nach
 dieser tauff des Kinds wider zu hays kommen
 auß dem kriege/ ist ihm Fredegonde gar frölich
 ins gemach gegangen/ vñnd bracht an die Pot-
 schafft/ das er Vatter were geworden von einer
 feiner junger dochter/ welche die Königin ihm
 geboren hetre/ aber das es ihr gar vbel gefallen/
 das die Königin hat wollen daraff Bevattern
 sein. Chylperick disse newe zeitung verstehende/
 schwuer/ so fern es warhafftig were/ das Sein
 Frau seine dochter den geordinirten gesagen
 der tauffe zu widder auß der tauffe gehaben het-
 re/ Er von ihr scheiden wolte vñnd nemen Fre-
 degonde/ Wie nun der König Chylperick in sein
 Pallast quam/ ist ime die Königin Andonere ins
 gemut gegangen/ ihm ehr zubieten/ vñnd mit
 Solcher freundlichkeit zuempfangen/ als die
 Frauen iren Männer pflegen zuthun/ als sie die
 selbe lange nicht gesehen haben: aber Chylperick
 gegen

gegen sie erzurnet/ gab der Königin kein lieblich
angeficht/ sondern sprach ihr hat vnd zorniglich
zu/sagend: ach arme vnseelige Frau wie kompe
es das ihr ewer hertz verendert vnd ewern muoch
habt lassen sinken / das ir durch ewere schlech
tigkeit vnd torheit mich von euch habt wollen
abscheiden/ vnd den band vnser ehe in stücken
zurbrechen; vnd kurz darnach versandte vnd ver
bandte er den Bischoff der disse tauff volbrachte
hatte aus seinem lande/ vnd liesse die Frau Anio
nere zu mang in ein Closter schliessen vñ verord
net ihr mit srer dochter ein sächsische Mentehe/ Vnd
nam Fredegonde zur ehe/ als er ihr globt hatte/
welche nach der hand ist vrsach gewest viel böses
im Königreich Frankreich / vmb Welcher vrs
sachen auch das geschlecht Chilpericks von der
zeit an nimmermehr ohne plagen and anfechtun
ge gewest/ vnd in dem lesten lies sie Chilperick
als er von der jacht kam ermordet/ darumb wurd
wol warhafftig gesagt.

Viel kommen ins benaumen/

Durch Schalckhafftige zrawen/

Die zeit ist aber herbey kommen.

Das alle die ihnen vertrauen/

Vnd off ihre lehr Schawen/

Von ihnen sich betrogen haben vernommen.

5 Marcus Aurelius so der Weiber Natur
vnd begierigkeit Wol erfahren / sagt / das viel
großer vnd berumpfter Männer weren/ die niche
soltten begeren wider auffzusehen wan sie mit de
Frau

Frau

Frawen solten müssen vmbgehen/als Philppus der König von Macedonien mit Olympie/Paris mit Helene/Alexander mit Roxine/Socrates mit Xantippe: Aeneas mit Dido. Hannibal mit Thamyre/ Antonius Eleopatra/ Julius Cesar mit Domitia/ vnd Nero mit Agrippina vnd sagt/das der ochse geschaffen ist das lande zubawen/der zaltz zu salzen/ die hase wind oder hund zu sagen/der esel zu tragen/das pferd zu tragen/der Aff lufts halben vnd feiste henne zu essen/der Man zu dungen vnd erbarkeit/ die frawe zu betrug/ vnd falschheit.

Der Schlus von der Frawen bößheit.

Das Zehende Capittel.

Alle tag werden wir nach genugsam gewar/das kein betrug noch verräterey so gros gefunden wurd/darzu die Frawen/wannehe sie iren verstand. vñ kunst von der Nature iuen verlenet/darzu wollen gebrauchen/nit solten kommen können/ dis ist die vrsach warum man solche außgeschlossen vnd abgetert hat von Geistlichen sachen/vnd auß der bereuung des weltlichen stands vnd derselben ordnung: nicht das den Frawen einig verstand/red weißheit oder gutter Rache solte gebrechen/ sondern vmb des willen das ihnen nicht gezeimet/das sie den